

Die folgenden Seiten wurden vom Schönberger Verein für Religionspädagogik gestaltet

Religion und Ethik ins Schulprogramm?!

– Der Countdown läuft –

Bis zum Schuljahresende 2001/ 2002 muss jede Schule ihr Schulprogramm vorlegen können!

Im Rahmen der Schulprogrammdiskussion stellten sich die Religions- und Ethiklehrer/Innen der Heinrich Mann Schule in Dietzenbach die Frage: **Braucht man heute Religion und Ethik im Schulprogramm?**

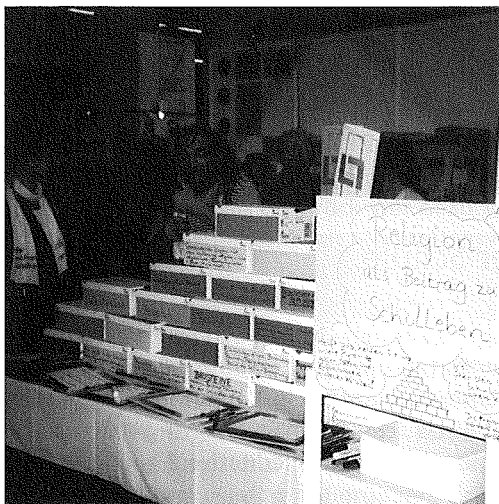
Die klare Antwort war: **Ja.**

- Gründe:**
- Die Verrohung unter Kindern und Jugendlichen nimmt erfahrungsgemäß zu, Regeln als verbindliche Norm müssen erlernt werden.
 - Das Gespräch über Probleme im menschlichen Bereich hat oft zu wenig Raum – sowohl in der Familie als auch im Fachunterricht, im Religions-/ Ethikunterricht können und müssen daher Möglichkeiten verbaler Konfliktbewältigung gezielt angeboten werden.
 - Die Komplexität unserer Gesellschaft scheint viele zu überfordern, gerade Jugendliche sind in Gefahr, als Flucht davor in sektiererischen Gruppen und Randszenen ihr „Heil“ zu suchen, hier kann RU und EU aufklären und Lösungswege suchen helfen.
 - Der Fortschritt in den Wissenschaften macht die Debatte über ethische Grundübereinstimmungen in den Gesellschaften dringend notwendig, im Religionsunterricht kann ein Bewusstsein dafür geweckt werden.
 - Das enge Zusammenleben verschiedener Kulturen, wie es in den meisten Städten oder Stadtteilen längst gang und gäbe ist, erfordert Lernen voneinander, Kenntnisse von anderen Religionen und Kulturen, sowie Begegnungen zwischen verschiedenen Gruppen kann und muss die Schule vermitteln.
 - Eltern können Kenntnisse über die eigene Religion oft nicht weitergeben, die Schule hat unserer Meinung nach also die Pflicht, Wissen darüber zu tradieren und auch kritisch zu reflektieren.
 - Die Teilnahme an religiösen Ritualen gilt weitgehend als unzeitgemäß, viele Menschen haben vor der Kirchentür auch „Schwellenangst“, in der Schule können Jugendliche damit außerhalb des kirchlichen Raumes Erfahrungen machen in Schulgottesdiensten, kleinen Feiern zu den Festtagen, an Besinnungstagen.
 - Die Fragen nach dem Wohin und nach Gott drängt sich allen jungen Menschen irgendwann auf, die wenigsten haben zuhause Ansprechpartner dafür, im Religionsunterricht können Jugendliche dem nachgehen, sich austauschen und damit auch Zugang zur eigenen Gefühlswelt finden.

Das gemeinsame Ziel der Religions- und Ethiklehrer ist es, Mitmenschlichkeit und Achtung vor dem Nächsten bei größtmöglicher Toleranz gegenüber den verschiedenen Glaubensformen zu fördern.

Über den Fachunterricht hinaus möchten sie diese Werte auch einbringen auf kollegialer Ebene, in schulischen Konflikten und in ihrem allgemeinen pädagogischen Auftrag.

Der Schönberger Verein hat sich auch ausgiebig mit dieser Frage beschäftigt und hat in Zusammenarbeit mit Hartmut Klute, Heidi Schäfer (Mitarbeiter am Hessischen Landesinstitut für Pädagogik HeLP in Weilburg), Dr. Ernst August Küchler (Direktor des RPZ), Salborgh v. Ketelhodt-Kuznik (Ausbildungsleiterin ev. Religion) und unter Federführung von Prof. Dr. Müller (Professor für evangelische Theologie und Religionspädagogik an der Pädagogischen Hochschule in Karlsruhe) eine Arbeitshilfe für die Erstellung des Bausteins Religions- und Ethikunterricht im Schulprogramm herausgegeben. Diese Arbeitshilfe wurde von ca. 100 Schulen angefordert. Es besteht die Möglichkeit weitere zu versenden.



Am Kirchentag in Frankfurt hat der Schönberger Verein für Religionspädagogik am Stand des RPZ eine Umfrage unter den Kirchentagsbesuchern gestartet, wie Religion konkret einen Beitrag zum Schulleben bringen könnte. Es entstand eine Pyramide voller Ideen und Erfahrungen aus allen Schularten deutschlandweit. Intensive Gespräche wurden geführt!

Im Folgenden wollen wir die genannten Elemente vorstellen, die an den Schulen umgesetzt werden und auch ins Schulprogramm aufgenommen wurden.



Religion im Schulleben:

Andachten, Schulgottesdienste, Meditationen, Gemeinsames Singen, religiöser Tanz, Friedensgebete

- Mögliche Anlässe:
- Feiertage im Jahreslauf
 - Schulanfang/-ende
 - 1x monatlich/ wöchentlich

Schulseelsorge

- Gesprächsangebote für Schüler/Innen / Lehrer/Innen
- Feste Kontaktstunde

Einrichten eines Besonderen Raumes/ Raum der Stille

Kontakte zu außerschulischen Lernorten

- Gemeinden (Kirche, Moschee, Synagoge,...)
- Diakonische Einrichtungen (therapeutische Einrichtungen) z.B. bei Projekttag
- Einladung zur Begegnung mit: z.B.
 - Vertreter/Innen anderer Religionen
 - Auschwitz-Überlebenden
 - Gefängnis Seelsorger/Innen
- Kirchentagbesuche
- Besinnungs-/Reflexionstage in Kloster, Jugendburg
- Teilnahme an „Kreuzwegen“ der Kirchengemeinden

Lernen mit allen Sinnen

- Kreativ Arbeiten, handlungsorientierte Elemente im RU und EU betonen
- In die Natur gehen, Wahrnehmungsübungen
- Rituale (Feuerritual, Segensritual, Stilleübungen)
- Taferinnerungsbuch anlegen
- „Warming-up“ mit Spielen
- Bibliodrama als Zugang zu biblischen Texten
- Musik, gemeinsam Singen und Andachten
- Phantasie-Reisen
- kindgerechte Materialien benutzen

Öffentlichkeitsarbeit/ Tag der offenen Tür

- Ausstellungen von Arbeitsergebnissen in der Schule
- Adventskalender für die Fenster der Schule
- Hungertuch
- Aktionen, z.B. Friedens-Aufrufe, Spendensammlungen für Notleidende

Fächerübergreifende Projekte

- Reli-Bio-Kunst: „Der Mensch“,
- Reli-Physik: „Die Welt“
- Reli-Kunst/Deutsch: „Biblische Themen in Kunst und Literatur“
- Reli-Bio: „Problematik der Gentechnik“
- Ökumene: gemeinsame Unterricht-Einheiten / -projekte
- Sozi-Reli: (Altersheim) „Soziales Praktikum“

Im folgenden haben wir vier Beispiele herausgegriffen, um deutlich zu machen, wie man dies an Schulen umsetzen kann.

1. Den Besonderen Raum – „KRE-AKTIVRAUM“ an der Schule Auf der Aue in Münster.

Eine Konzeptgruppe wurde innerhalb des Kollegiums gebildet. Aus einem Karten- und Abstellraum ist nach fast 1 ½ Jahren unter der Mithilfe von Eltern, Schüler/Innen, Lehrer/Innen und dem Hausmeister ein Raum entstanden, den KollegInnen mit den unterschiedlichsten Fächern belegen können, um mit ihren Schüler/Innen in einer „etwas anderen“ Atmosphäre zu arbeiten. Ziel ist es, insbesondere im Rahmen des Religionsunterrichts meditative Elemente, kreatives Arbeiten und Lernen mit allen Sinnen zu ermöglichen.

Der Raum ist mit einem blauen ovalen Teppich ausgestattet, auf dem rote Stühle im Kreis stehen, Sitzkissen sind vorhanden, die Gardinen sind in Regenbogenfarben gehalten und die Decke ist mit hellgelben Tüchern abgehängt. Tische und 3 Raumteiler ermöglichen es, den Raum sehr rasch für Gruppenarbeit oder Theaterproben umzugestalten. Zwei Schränke voller Arbeitsmaterial bietet die Möglichkeit lernwerkstattgemäß zu arbeiten, der CD-Player kann für musikalische Zwecke eingesetzt werden.

Finanziert wurde der Raum durch Spenden von Schulabgänger/Innen, den Pfarreien, dem Schulförderverein und von Firmen am Ort! Inzwischen wird der Raum häufig kreativ genutzt und auch gern für die Mediationsarbeit eingeplant.



2. Den „Tag der offenen Tür“ an der Schule Auf der Aue



Seit Jahren stellt sich der Religionsunterricht am Tag der offenen Tür der Schulgemeinde vor, indem die ReligionslehrerInnen Schülerarbeiten zu den im Unterricht behandelten Themen und Materialien in einer kleinen Ausstellung präsentieren.

In diesem Jahr haben wir den Schwerpunkt „Weltreligionen – interreligiöser Dialog“ gewählt und ein Nomadenzelt in einem Klassenraum aufgebaut: Fladenbrot und arabischer Tee wurden den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern – aus Schüler-, Eltern- und Lehrerschaft – angeboten. Zu den drei großen Welt-Religionen wurden Informationsmaterial, Bildbände und Ritualgegenstände u.a. ein jüdischer Gebetsschal und eine Menora ausgestellt. Ein muslimischer Schüler las spontan aus

dem Koran vor. Es ergaben sich viele interessante Gespräche und das Feedback aus Schüler- und Elternschaft war sehr positiv.

3. Friedensgebet an der Heinrich Mann Schule

Die Religions-Fachschaft an der Heinrich Mann Schule in Dietzenbach hat in der Verunsicherung nach dem 11. September 2001 beschlossen, mit Schülerinnen und Schülern ein spontanes Friedensgebet zu veranstalten, um den Gefühlen der Jugendlichen Raum zu geben. Denn Betroffenheit über den Anschlag, Trauer mit den Angehörigen der Opfer und eigene Ängste vor ähnlichen Attacken, vor Krieg waren spürbar. Unsere muslimischen Jugendlichen fürchteten sich vor steigender Diskriminierung.

Aus diesen Gründen luden wir über alle Bekenntnisse hinweg zum ökumenischen Gebet ein, um vor Gott und Allah unsere Ängste und Hoffnungen zu tragen.

Die Zahl der Besucher war schwer abzuschätzen, aber wir waren verblüfft, dass an jenem Freitag, dem 14.11. 2001, in der 6. Stunde ca. 400 Schülerinnen und Schüler unserer Schule zusammenströmten. So viele Personen fasste der Raum natürlich nicht, wir mussten die Hälfte wieder wegschicken mit dem Versprechen, die Veranstaltung zu wiederholen. Mit den 200 Jugendlichen zwischen 12 und 19 Jahren aber hatten wir eine Stunde hoher Intensität, jeder stellte ein Teelicht als Zeichen der Trauer auf, wer wollte, konnte ein persönliches Gebet aufschreiben, aus der christlichen wie aus der muslimischen Tradition zum Thema Frieden wurden Texte gelesen von Schüler/Innen und Lehrer/Innen, bei meditativer Musik suchten wir gemeinsam einen Weg zum Gottesfrieden.

Beim 2. Friedensgebet eine Woche später strömten die Massen nicht mehr, aber mit ca. 40 Personen waren wir sehr zufrieden. Je nach politischer Lage werden wir wieder Friedensgebete anbieten für unsere Schülerinnen und Schüler.

4. Besinnungswochenenden an der Heinrich Mann Schule in Dietzenbach

Mit Gruppen von ca. 20 Personen haben Religionlehrerinnen an der Heinrich-Mann-Schule mehrfach Wochend-Veranstaltungen durchgeführt, um außerhalb der Alltags-Ablenkungen den Blick auf Wesentliches zu lenken. Das Kloster Himmerod im Hunsrück war dazu Anlaufpunkt wie Taize, wo die Gruppen von Betreuern vor Ort angeleitet wurden. Aber wir haben auch Meditationswochenenden selbst organisiert auf der ev. Jugendburg Hohensolms bei Wetzlar. Die Beteiligten waren 18 Jahre alt.

Ein typischer Hohensolms-Ablauf:

- **Freitag:** Anreise mit privaten Pkws (spart enorm Kosten) bis 17.00 Uhr; gemeinsames Abendessen.
- **19.30 – 22.00 Uhr: Einstiegsrunde** im Gruppenraum, alle sitzen mit warmen Decken auf dem Boden. Nach einer Visualisierung der vorübergegangenen Ereignisse nehmen wir unser Thema (z.B. „Meine Zeit- Gottes Zeit“, „Engel und Teufel“, „Liebe“) in den Blick; Gruppenbildung mit Hilfe von Farbkärtchen, persönlichen Vorstellungen werden ausgetauscht und symbolisch an eine Wandzeitung gebracht; danach Austausch in der Runde. Wichtig dabei: **Kein Kommentar** zu den Äußerungen, damit eine Atmosphäre des Vertrauens entstehen kann.

- Nach kurzer Pause: Phase, in der sich die Jugendlichen bewegen können bei Vertrauensspielen, z.B. partnerweisen „Blinden“-Führungen durch die Burg, um Erfahrungen mit allen Sinnen zu machen.
- Eine Rückführung auf das Thema erfolgt in einer Phantasiereise, an deren Ende die Beteiligten ihre inneren Bilder malen oder beschreiben. Zum Abschluss wird die Stimmungslage sondiert, um eventuell auftretende starke Emotionen, Erinnerungen an schlimme Erfahrungen o.ä. aufgreifen zu können.
- **Samstag**, Frühstück um 8.00Uhr
- **9.30 – 11.00 Uhr: meditativer Spaziergang:** einzeln und in Schweigen, vorbereitete Blätter mit einem Text oder Gedicht zum Thema sollen meditiert werden, oder: aus der Natur soll ein Gegenstand als „Begleiter“ gesucht werden.
- **11.30 – 13.00 Uhr: Bericht** über Erlebnisse/ Erfahrungen während des „Schweigemarsches“ im Plenum.
- **15.00 – 16.00 Uhr: Vertiefung:** Eine biblische Geschichte wird im Plenum vorgelesen nach meditativer Einstimmung.
- **16.15 – 18.00 Uhr: Gruppen-Arbeit:** Wahlweise erarbeiten sich Kleingruppen den Text nach bibliodramatischen Aspekten oder in Bildern: Gruppens, Collagen, Gedichten, inneren Monologen.
- **19.30 – 22.00 Uhr: Vorstellung der Erarbeitungen.** Gemaltes und Geschriebenes wird zum Betrachten an der Wand ausgehängt, bzw. vorgelesen, die szenischen Erarbeitungen werden vorgeführt.
- Nach kurzer Pause beginnt im Plenum eine Runde, in welcher reihum jede Person ihre Eindrücke/Erfahrungen mit der Bibel-Arbeit schildert. **Es geht nicht um die sog. Qualität, nur um Erfahrungswerte!** Zum Ausklang eine Stille-Übung oder Musikmeditation.
- **Sonntag**
- **10.00 Uhr Abschiedsspaziergang** nach dem Aufräumen und Packen . (Kommunikation erwünscht).
- **11.30- 13.00 Uhr: Letzte Plenumsrunde,** jede/r versucht ein Resümee der gemachten Eindrücke/Erfahrungen, die er/sie mitnimmt.
- Abfahrt nach dem gemeinsamen Mittagessen.

Zum Schluss wollen wir Auszüge aus dem Beitrag der Fachschaft Religion/Ethik zum Schulprogramm der Schule „Auf der Aue“ abdrucken und Sie dazu einladen und ermutigen, die Entstehung des Schulprogramms an Ihrer Schule zu begleiten und hiermit dafür werben, dass religiöse und ethische Schwerpunkte aufgenommen werden.

Formulierung von Zielen:

- 1) Religion kann einen Beitrag zur Identifikation von Schüler/Innen, Lehrer/Innen und Eltern der Schule Auf der Aue leisten, indem im Unterricht und durch außerunterrichtliche Aktivitäten verantwortungsbewusstes und gewaltfreies Miteinander erfahren und reflektiert wird.
- 2) Religions- und Ethikunterricht sollte in allen Klassen zweistündig gegeben werden.
- 3) Die Schüler und Schülerinnen sollen Wissen von Religion insbesondere vom Christentum und über Religion (Weltreligionen) erwerben, d.h.
 - Sie machen sich Gedanken über das Leben, über das Woher? Und Wohin?
 - Sie lernen biblische Geschichten und Wissenswertes über aktuelle Fragen wie z.B. Sucht, Sekten kennen.
 - Sie erfahren Rituale und Formen des Gebets und der Besinnung

Bisherige und zukünftige Schritte, wie man die Ziele erreichen kann:

- 1) Orientierung am Rahmenplan Ethik und zukünftig Lehrplan Religion bzw. an den Basisplänen Religion/ Ethik an der Schule und Absprache der Fachkollegen
- 2) Gestaltung des Unterrichts durch bewährte und neue Methoden (z.B. kreatives Arbeiten, Arbeit an Stationen und Einsatz von neuen Medien sowie Nutzung des Besonderen Raums (Kreativraums), des Computer- und Videoraums
- 3) Erfahrungs- und begegnungsorientiertes Lernen durch außerunterrichtliche Aktivitäten:
 - (1) Besuch von Kirchen, Synagoge, Moschee, Kloster, Suchthilfeeinrichtung z.B. Hof Fleckenbühl
 - (2) Fahrt zum Schloss Freudenberg (Lernen mit allen Sinnen)
 - (3) Anfangsgottesdienst in Münsterer Kirchen (von Pfarrern vorbereitet) und Abgängergottesdienst (von Lehrern vorbereitet)
 - (4) Einladen von Experten (z.B. Pfarrer, Entwicklungshelfer)
 - (5) Durchführung von Projekten/ Projekttagen z.B. „Leben im Nomadenzelt“
 - (6) Anregungen zum sozialen Engagement durch den Besuch einer diakonischen Einrichtung vor Ort
 - (7) Besuch des Kirchentags
 - (8) Ökumenische Zusammenarbeit an der Schule
 - (9) Fächerverbindendes Arbeiten
 - (10) Durchführung von Reflexions- bzw. Besinnungstagen
 - (11) Zusammenarbeit mit der Gruppe SOGUD (Schule ohne Gewalt und Drogen) und der Mediationsgruppe (Frau Pörter-Stark und Frau Gaebges)
- 4) Öffentlichkeitsarbeit des Fachbereichs Religion/ Ethik
 - Tag der offenen Tür
 - Elternarbeit
 - Zusammenarbeit mit den umliegenden Gemeinden

S.v. Ketelhodt-Kuznik/ Edith Neumann

Bei Interesse an unserem Reader zur Schulprogramm-Arbeit wenden Sie sich bitte an den:

Schönberger Verein für Religionspädagogik
Im Brühl 30, 64176 Kronberg